

Nürnbergers Migrationsgeschichte - Sammeln, sortieren und zeigen

Ein Denkwerk-Projekt der Robert Bosch Stiftung

Laufzeit

2011 - 2013

Ort

Museum Industriekultur

Beteiligte

Projektleitung: Dr. Gesa Büchert, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg

Beteiligte Lehrkräfte und Schulklassen:

Im Schuljahr 2011/12

Christoph Leikam und Simone Lotter mit der Klasse 9c der Peter-Henlein-Realschule Nürnberg

Dr. Elke Mahler mit den Klassen 9a und 9d des Johannes-Scharrer-Gymnasiums Nürnberg

Dr. Michael Veeh mit der Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums Nürnberg

Im Schuljahr 2012/13

Andrea Baumann mit der Klasse 11a der Montessori Fachoberschule Franken

Konrad Brandmüller mit einem Projektseminar der Q 11 des Pirckheimer-Gymnasiums Nürnberg

Dr. Elke Mahler mit den Klassen 10a und 10d sowie einem Projektseminar der Q 11 des Johannes-Scharrer-Gymnasiums Nürnberg

Dr. Michael Veeh mit den Klassen 9d und 9e des Johannes-Scharrer-Gymnasiums Nürnberg

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Charlotte Bühl-Gramer, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Georg Seiderer, Professur für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Doris Weber mit einer Sprachintegrationsklasse der Beruflichen Schule 5

Maßgebliche Unterstützung erfuhr das Vorhaben durch das Museum Industriekultur Nürnberg sowie das Stadtarchiv Nürnberg

Beschreibung

Im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekts beschäftigten sich im Schuljahr 2011/12 vier neunte Klassen des Johannes-Scharrer-Gymnasiums sowie der Peter-Henlein-Realschule Nürnberg und im Schuljahr 2012/13 vier neunte und zehnte Klassen sowie ein P-Seminar des Johannes-Scharrer-Gymnasiums, eine elfte Klasse der Montessori-Fachoberschule Franken sowie ein P-Seminar des Pirckheimer-Gymnasiums mit der Zuwanderung nach Nürnberg sowie dem Alltag der hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund.

Nach einer Einführung in die Thematik lernten die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben von Archiven und Museen kennen. In einem überschaubaren Rahmen erprobten sie anschließend selbst die Tätigkeit von Archivaren und Museumswissenschaftlern und sammelten Informationen, Dokumente, Fotos und Erinnerungsstücke von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund. Mit Unterstützung von Wissenschaftlern der Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrkräften und studentischen Tutoren erforschten und dokumentierten sie das Material und erstellten Präsentationen für zwei Ausstellungen, die vom 29. Juni bis 22. Juli 2012 sowie vom 27. Juni bis 21. Juli 2013 im Museum Industriekultur Nürnberg zu sehen waren.

Die Klassen und Seminare setzten mit ihren Lehrkräften innerhalb des umfangreichen Themas eigene Schwerpunkte: Den größten Beitrag leisteten im Schuljahr 2011/12 die Klassen 9a und 9d des Johannes-Scharrer-Gymnasiums. Sie sammelten in der ganzen Schule Materialien und führten ausführliche Interviews mit fünf Zeitzeugen unterschiedlicher Zuwanderergruppen. Die Schülerinnen und Schüler werteten die mitgebrachten Quellen sorgfältig aus und erstellten dazu Plakate sowie abwechslungsreiche Texte, die zugleich Einblicke in die Sichtweise von Schülern auf die Zuwanderung eröffneten. Zusätzlich verfassten die beiden Klassen eine 20-seitige Projektzeitung, die von allen Ausstellungsbesuchern mitgenommen werden konnte.

Die Klasse 9b des Johannes-Scharrer-Gymnasiums beschäftigte sich intensiv mit dem Thema „Asyl“. Sie traf mit einer Sprachintegrationsklasse von unbegleiteten Flüchtlingsjugendlichen der Beruflichen Schule 5 zusammen, deren Schülerinnen und Schüler sie nach ihren Flüchtlingsgeschichten, ihren Erinnerungen und ihren Erfahrungen im Alltag in Nürnberg befragte. Für die Ausstellung wurden die Gespräche ausgewertet und anschaulich aufbereitet.

Die Klasse 9c der Peter-Henlein-Realschule konzentrierte sich auf das Sammeln von Dokumenten, Bildern und Gegenständen der Nürnberger Migrationsgeschichte. Nach der Inventarisierung verfassten die Schülerinnen und Schüler Objekttexte zu den Quellen.

Im Schuljahr 2012/13 erbrachten die Schülerinnen und Schüler des P-Seminars der 11. Jahrgangsstufe des Johannes-Scharrer-Gymnasiums den umfangreichsten Beitrag für die Ausstellung. Sie suchten in ihrem persönlichen Umfeld selbstständig nach Zeitzeugen, zu denen sie ausführliche Steckbriefe verfassten. Zudem schrieben die Elftklässler einführende Texte zu den einzelnen Migrantengruppen, die auf eigenen Ausstellungstafeln abgedruckt wurden.

Auch die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11a der Montessori Fachoberschule Franken und des P-Seminars der Q 11 des Pirkheimer-Gymnasiums suchten eigenständig nach Leihgebern von Fotos und Objekten der Nürnberger Migrationsgeschichte. Nach der Inventarisierung und Auswertung erstellten sie Texte und Plakate zum Erinnerungszusammenhang der Sammelstücke.

Die Klassen 10a und 10d des Johannes-Scharrer-Gymnasiums beteiligten sich bereits im zweiten Jahr an dem Projekt. Der Schwerpunkt lag dieses Mal auf der Zusammenarbeit mit der Nachbarschule, der Grundschule Paniersplatz.

Die Zehntklässler bereiteten zunächst eigene Unterrichtseinheiten vor, um die Dritt- und Viertklässler, die aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen, für das Projekt zu begeistern. In Gruppen brachten die Zehntklässler den Kindern während einer Doppelstunde spielerisch und kreativ das Projekt nahe. Den Erfolg ihrer Arbeit sahen sie, als ihnen einige Wochen später 50 Grundschülerinnen und -schüler Erinnerungstücke und Fotos übergaben, zu denen sie ihnen auch die Geschichten und Hintergründe erzählten.

Die Klassen 9a und 9e des Johannes-Scharrer-Gymnasiums befragten schließlich im Klassenverband Menschen, die in den letzten 60 Jahren als Kinder oder Teenager nach Nürnberg gekommen waren. Bei ihrer Sammelaktion konzentrierten sie sich besonders auf deren Schulzeugnisse, die auch über Sprachbarrieren und Integration Aufschluss geben.

Die Ausstellungen präsentierten die liebevoll aufbereiteten Ergebnisse der Schülerarbeiten. Sie dokumentierten die vielfältigen Geschichten der Zuwanderung nach Nürnberg und zeigten, wie Migranten und ihre Familien in Nürnberg leben.

Resümee

„Als Schüler kommen und als Forscher gehen“ lautet das Motto des Programms „Denkwerk“ der Robert-Bosch-Stiftung, die damit Projektpartnerschaften zwischen Wissenschaftlern, Lehrern und Schülern fördert. Das Projekt „Nürnberg's Migrationsgeschichte sammeln, sortieren und zeigen“ vermittelte den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Bild der Zuwanderung nach Nürnberg sowie vom Wandel der Stadt durch Migration. Wie geplant, lernten sie die Arbeit von Archiven und Museen kennen und vollzogen mit dem Sammeln, Erforschen und Dokumentieren, Ausstellen und Vermitteln von Text-, Bild-, und Sachquellen alle Schritte nach, die bei der Erstellung einer Ausstellung notwendig sind. Sie erwarben während der einzelnen Phasen des Projekts grundlegende historische Methodenkompetenzen und ein umfangreiches „Prozesswissen“, das sonst im Schullalltag nicht vermittelt werden kann.

Über die Sammelaktionen, die in der ganzen Schule durchgeführt wurden, sollten alle Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen mit dem Projekt in Berührung kommen. Hier fiel die Resonanz deutlich schwächer aus, als erwartet. Nur vereinzelt kamen Schülerinnen und Schüler aus anderen Klassen bzw. deren Eltern, um Materialien der Nürnberger Migrationsgeschichte zu bringen und die Zuwanderungsgeschichte ihrer Familie zu erzählen. Auch Aufrufe in der lokalen Presse brachten nur eine geringe Resonanz. Sehr erfolgreich waren aber Sammelaktionen der Schülerinnen und Schüler in ihrem persönlichen Umfeld. Eltern, Verwandte, Freunde und Bekannte übergaben bereitwillig Dokumente, Fotografien und persönliche Erinnerungstücke und erzählten im Rahmen von Zeitzeugengesprächen, oft auch der gesamten Klasse, ihre eigene Migrationsgeschichte.

Besonders motivierte die Schülerinnen und Schüler die Aussicht, die gesammelten Dokumente, Fotos und Objekte sowie die dazu verfassten Texte und Erschließungsmaterialien in einer von einem professionellem Graphiker aufbereiteten Ausstellung öffentlich in einem Museum präsentieren zu können.

Die Hoffnung, dass die gesammelten Materialien anschließend an das Museum Industriekultur oder das Stadtarchiv Nürnberg übergehen und die beteiligten Schülerinnen und Schüler damit einen dauerhaften Beitrag zum kollektiven Migrationsgedächtnis der Stadt Nürnberg leisten könnten, hat sich allerdings in keinem Fall erfüllt. Alle Dokumente, Bilder und Gegenstände wurden nur leihweise bzw. zur Reproduktion zur Verfügung gestellt wurden und mussten nach Ausstellungsende wieder zurückgegeben werden.

Insgesamt gelang es dem Projekt, das Gemeinschaftsgefühl von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationsgeschichte zu stärken, das Verständnis für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

nachhaltig zu fördern und damit einen Beitrag für das transkulturelle Zusammenleben in Nürnberg zu leisten.

Auch das Ziel, neben den direkt am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler weitere Klassen anzuregen, Sammlungen von Dokumenten und Objekten der Migrationsgeschichte durchzuführen, die gesammelten Materialien und Gegenstände kritisch auszuwerten und in einer Ausstellung zu präsentieren, konnte realisiert werden. So beteiligte sich bereits im Schuljahr 2012/13 mit der Klasse 11a der Montessori Fachoberschule Franken eine Klasse am Projekt, deren Teilnahme ursprünglich nicht vorgesehen waren. Des Weiteren fragte Anfang 2013 Frau Marlene Krause, eine Lehrkraft der Werner-von-Siemens-Realschule Erlangen an, ob das Projekt auch mit einer ihrer Klassen durchgeführt werden könnte. Die einführenden Unterrichtseinheiten zur Recherche, zum Umgang mit verschiedenen Quellengattungen, zum Gespräch mit Zeitzeugen, zur Dokumentation und zur Auswertung von Sammelgut wurden auf die Erlanger Verhältnisse übertragen und dort mit einer 8. Klasse sowie der Projektgruppe einer 9. Klasse in einer einwöchigen Projektwoche durchgeführt. Die Ergebnisse der Sammelaktion in Erlangen sowie der Auswertung durch die Schülerinnen und Schüler wurden in einer Ausstellung an der Schule selbst präsentiert.

Auf Grund der Resonanz wurden von der Robert Bosch Stiftung noch Mittel zur Erstellung von Lehrermaterialien zur Verfügung gestellt, die eine unkomplizierte Übertragbarkeit des Projekts ermöglichen und damit dessen Nachhaltigkeit sichern sollen. Die ab April 2014 online auf der Homepage des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg abrufbaren Materialien enthalten ausführliche Unterrichtssequenzen, detaillierte Teilprojektbeschreibungen, Arbeitsblätter und Hilfsmittel, die für das Projekt entwickelt wurden. Damit kann ein solches Projekt zur Migrationsgeschichte selbstständig von Lehrkräften an anderen Schulen und an anderen Orten durchgeführt werden.

Kontakt

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Dr. Gesa Büchert, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg; Tel.: 49(0)911 5302-584, gesa.buechert@fau.de, <http://www.geschichtsdidaktik.ewf.uni-erlangen.de>